

Cambridge, am 10. März

1450

Liebe Mutti, lieber Papa,

Es ist eine Schande, dass ich schon so früh am Abend herumsitze und Briefe schreibe. Meine augenblickliche Arbeit ist nicht dringend und äusserst uninteressant, weshalb es mir manchmal schwer fällt mich so zu konzentrieren, wie ich möchte. Ich hatte nämlich heute Abend Auszüge aus Theodor Körners Briefwechsel zu lesen, und dabei kam mir der Gedanke, dass ich nicht minder gute Briefe schreiben könnte, denn Körners Briefwechsel ist lau und mittelmässig, von tiefem Erleben nur selten befleckt, und uninteressant wie ein unbewohntes Fremdenzimmer.

Mich dünkt, ich habe Euch seit einigen Tagen nicht geschrieben, und ich weiss, dass ich von Mutti vor geraumer Zeit, von Papa aber gar keinen Brief gekriegt habe. Sollte die Nachwirkung meines "Blickes" so stark sein? Ihr seid nun sicherlich schon wieder in Konnarock, und habt hoffentlich Euch in den Smokies ein bisschen erholt. Ich habe oft an Euch gedacht und habe viel Heimweh nach den Bergen. Wie winzig sind doch die Menschen im Vergleich! Ich habe ans Forest Service geschrieben, um mich für eine Stelle als "fire-watcher" zu bewerben, nur fürchte ich, dass mein Versuch zu spät kommt..

Ihr müsst mir behilflich sein und Euern Rat geben, denn ich sehe eine Situation kommen, die sehr unangenehm werden kann. Priscilla verreisst Ende März eine Woche lang nach Florida. Sie hat die Frau, die drei mal wöchentlich kommt um sauber zu machen, engagiert während der Zeit hier zu wohnen, und hat schon scherzhaft die Hoffnung ausgesprochen, dass die Frau keinen nervösen Zusammenbruch kriegt. Nun fürchte ich nicht gerade das, aber die Frau macht einen einfachen, fleissigen, sauberen Eindruck, sie scheint mir ein Typ, wie ich Frau Winter in Erinnerung habe.. Was nun,

Was nun, wenn die Kinder anfangen, sich bei Tisch ins Gesicht zu spucken, oder die Fussnägel zu schneiden, oder wenn sie sich gegen diese Frau rücksichtslos oder unverschämte benehmen, so wie gegen mich, oder wenn sie gar/schamlosen, unsittlichen Gepflogenheiten an den Tag bringen, muss ich dann still sein und so tun als ob ich nichts in Unordnung fände? Mit Priscilla kann ich darüber nicht sprechen ohne meinen ganzen Ekel zum Ausdruck zu bringen. Andererseits mag ich dieser Frau meine Einstellung den Kindern gegenüber nicht sagen ohne mir selbst intrigant vorzukommen. Versteht Ihr die Situation, und könnt Ihr mir irgendeinen Rat geben?

Priscilla habe ich nur gesagt, dass ich für die Kinder nicht mehr Verantwortung übernehmen könne, als ich jetzt trüge, weil sie mir durchaus nicht folgen. Gestern Abend war ich mit ihnen allein im Hause. Ohne dass ich es wusste, verschwanden zwei von ihnen zu einer "Tennis Show" und kamen um halb zwölf allein zurück. Manchmal komme ich mir vor, wie ein Irrer. Oder übertreibe ich alles nur so? Aber ich erfinde doch nichts, und sehe alles mit eigenen Augen! Ich glaube ich muss zum Augenarzt. Diese Augen sehen die Dinge viel zu klar..

Kun.
John.

Meinst Du nicht, dass wir bald da sein sollten ? Deine Beine sind sicherlich schon längst müde davon, dass ich so unruhig gesessen habe. Lange kann es gewiss nicht mehr dauern, denn wir sehen fast nur noch Birken, und die Erde fängt schon an recht sandig zu werden. Sind wir schon da ? Ich muss wohl geschlafen haben, dass ich es nicht bemerkte. Wir steigen aus aus unserm schönen roten Wagen mit dem hell-grauen Verdeck und den blanken Scheinwerfern. Siehst Du, die Heide ist noch dürr und grau, denn erst vor kurzem ist es noch sehr kalt gewesen. Aber die Birken treiben schon neue Knospen, und das Grass zu ihren Füßen fängt schon an zu grünen.

Fühlst Du nicht, wie es überall Frühling wird ? Die Birken, die schlanken, die dort hinten am Horizont, am Ende unserer kleinen Welt in den Himmel ragen, gewiss sie sind es, die den Frühling vom klar-blauen Himmel empfangen und ihn durch ihre schwarz-weissen Stämme der Erde schenken, ~~dann~~, dass wir uns daran freuen mögen. Und nun setzen wir uns, und breiten die Kamelhaardecke mit den langen Fransen, die braun-karierte aus, ~~die jetzt noch~~ manchmal im Winter, wenn es kalt ist, auf meinem Bette liegt. Und dann essen wir Butterbrot und trinken aus der orangefarbenen Thermos-Flasche, vielleicht aus der selben, die noch jetzt bei Mutti in der Küche im Schrank steht. Und sicherlich gibst Du mir zu erst zu trinken, weil Du immer so gut zu mir warst. Wir legen uns hin in die weiche Heide, und riechen daran, ob/nicht doch vielleicht noch ein/Duft vom letzten Sommer haucht. (sie) en

Lass uns uns hinlegen und schauen, wie die Wipfel der Birken mit dem Sonnenlicht spielen. Wie unendlich blau und weit und gut ist doch der Himmel! Wenn Margrit nicht mit Papa spräche, und Mutti sich nicht mit Tante Keck unterhielte, dann wäre es ganz still, und wir könnten verstehen, was die zwitschernden Vögel einander zu sagen haben. Denk nur wir wären dort, und lägen ganz still in der Heide und sähen das Blau weit und hoch über uns ausgespannt und an seinem Rande die kleine Welt. Glaub' mir, Onkel Keck, wir sind da, so oft wir dran denken. Und ich denke sehr oft daran. Ich bin müde geworden von unserem weiten Ausflug. Bist Du ~~ess~~auch ? Wir wollen schlafen, und träumen, dass es wirklich so sei, wie es war.

Wir haben einen schönen Ausflug gemacht, findest Du nicht auch Onkel Keck? Grüss bitte Tante Keck recht herzlich von mir, und alle Leute die sich noch an mich erinnern können, von denen Du mir der liebste bist. Ich will Gott bitten, dass Er gut zu Dir ist und Dich nicht verlässt, wenn auch ich selbst nicht kommen kann, dich zu besuchen. Ich will aber das Nächstbeste tun, und Dir bald wieder schreiben.

Dein

Johann

Cambridge, am 15. März

1950

Lieber Papa, liebe Mutti,.

Nur etwas zum Sonntag zu lesen für Euch, nichts weiter darf dieser Brief werden. Ich habe fast zwei Stunden auf einen Brief an Onkel Keck verwandt, von dem ich eine Kopie für Euch gemacht habe. Hoffentlich findet Ihr ihn nett, und meine zaumlose Phantasie nicht allzu fehl am Platze. Der Brief hat mich viel Kraft gekostet, möge er der Mühe wert gewesen sein. Eine Träne ist dabei auch geflossen.

Vielen Dank für Mutti's Brief. Warum schreibt Papa nicht ??? Mutti's Brief fand ich sehr nett, und ich finde es auch nett, dass sie den netten Brief von Margaret McPhedran so prompt zurückgesandt hat. Ich finde überhaupt, dass dies eine nette Welt ist. Dem netten Schneider werde ich die Bilder zeigen. Er hat, wie wir alle, eine sentimentale Sträne und wird gerührt sein.

Ich lass heute den ersten Teil meiner Zwingli Arbeit vor. Ich wurde nicht ganz fertig, aber was ich vorlass, war besser als ich erwartet. Das Seminar war schrecklich albern, "Ein recht lebhaftes Referat," bemerkte Schneider. Nicht nur hatte ich die komischen Züge der Zwingli Biographen nicht verhüllt, sondern etwas ganz Albernnes kam noch hinzu.

Am morgen, nämlich, hatte ich etwas in der Luther Bibel nachschlagen wollen, die Verse, wo Moses auf den Berg Pisgah steigt und Palästina nur mit den Augen blicken darf eh er stirbt. - Eine Darstellung, wie mir scheint, von höchstem künstlerischem Moment. Statt der Bibel jedoch, fand ich durch Zufall ein Buch altmodischer Lieder, mit dem aparten Titel: "Wie Grossvater die Grossmutter nahm," zeigte es einem Studenten, und liess es durch versehen auf dem Tische liegen.

Als ich nun, am Anfang des Seminars anfang Quellen zur Schweizerischen Reformations Geschichte, Bücher und Bilder von Zwingli herumzureichen, da nahm Herr Zohn, der auch Humor hat, "Wie Grossvater die Grossmutter nahm" und reichte es auch mit herum. Als Schneider das Buch zusehen bekam, war das allgemeine Kichern schon in heulendes Gelächter übergegangen. Und ich, der ich die Komik solcher Situationen sehr stark fühle, musste erst einen Augenblick Pause machen, bis ich weiter lesen konnte. Aber ich glaube Schneider hat mir's nicht übel genommen.

So, nun Schluss. Habt einen netten Sonntag, grüsst meine Berge, und schreibt mir, wenn Ihr Zeit und Kraft habt.

Kuss,

Johann.